

sich dabei zunächst um Einzelanfertigungen gehandelt, z. B. bei Karusselldrehbänken über 1600 mm Umlaufdurchmesser sowie bei großen Turbogeneratoren usw. Im Jahre 1952 besteht die Aufgabe, bei der Herstellung dieser großen Maschinen zur Serienproduktion überzugehen und gleichzeitig weitere neue Maschinen und Aggregate konstruktiv fertigzustellen und produktionsreif zu machen.

Außer der serienmäßigen Herstellung von großen Karusselldrehbänken sind im Werkzeugmaschinenbau vor allem folgende Produktionen wesentlich zu erhöhen:

«große Leit- und Zugspindeldrehbänke über 1000 mm Umlaufdurchmesser;

Abwälzfräsmaschinen über Modul 5;

Langhobelmaschinen über 1600 mm Hobelbreite;

Bohrwerke über 100 mm Spindeldurchmesser;

große mechanische und hydraulische Pressen.

Außerdem werden eine Reihe weiterer großer Werkzeugmaschinen, deren Entwicklung abgeschlossen ist, erstmalig im Jahre 1952 bei uns erzeugt. Zur Erfüllung der Aufgaben ist es notwendig, die begonnene Umstellung eines Teiles der Betriebe des Maschinenbaus auf Zulieferarbeiten für die großen Werkzeugmaschinenfabriken weiterzuführen. Zum Beispiel haben wir für die Herstellung von Schneidwerkzeugen eine noch zu hohe und nicht ausnutzbare Kapazität, so daß hier ein Teil der Betriebe rasch umgestellt werden kann und muß. Der Maschinenbau muß — um seiner Aufgabe nachzukommen — die Fähigkeit haben, sich rasch von einer Produktion auf die andere umzustellen. Darin sind im Jahre 1951 nicht unbeachtliche Fortschritte erzielt worden, jedoch gilt es, an dieser Aufgabe zielbewußt und energisch weiterzuarbeiten.

Hohe Anforderungen werden auch an den Energiemaschinenbau gestellt, der seine Produktion auf 194,2 Prozent gegenüber der voraussichtlichen Erfüllung von 1951 zu steigern hat. Insbesondere kommt es hier auf den Bau von Kesseln, Turbinen und Dieselmotoren mit hoher Leistungsfähigkeit an.

Der erforderliche weitere Auf- und Ausbau unserer Metallurgie im Jahre 1952 verlangt vom Maschinenbau eine beträchtliche Steigerung der Herstellung von Ausrüstungen für diesen Industriezweig, und zwar muß hier die Produktion gegenüber 1951 nahezu verdoppelt werden. Die dazu notwendigen Produktionskapazitäten sind vorhanden und gesichert. Schwierigkeiten bestehen aber auf diesem Gebiet immer noch in bezug auf die rechtzeitige Ausarbeitung der Konstruktionsunterlagen. Durch gute Zusammenarbeit der Konstruktionsbüros der Metallurgie und des Maschinenbaus können diese Schwierigkeiten überwunden werden. In der Organisation dieser Zusammenarbeit besteht eine der wichtigsten Aufgaben der beiden Ministerien.

Verstärkte Technisierung unseres Bergbaues und die Erschließung neuer Abbaustellen erfordern, daß die Produktion von Bergbau- und Anreicherungsanlagen mengenmäßig auf 208,2 Prozent gegenüber 1951 erhöht wird.

Bei den Ausrüstungen für die Brennstoffindustrie wird die Produktion mengenmäßig auf 166,7 Prozent gesteigert, wobei die Herstellung von Brikettpressen im Vordergrund steht.

Die mengenmäßige Erhöhung der Produktion von Ausrüstungen für die Betriebe der Baumaterialienindustrie auf 156,8 Prozent betrifft fast ausschließlich Ausrüstungen für Zementfabriken und zwar sowohl für den eigenen Bedarf wie für den Export.

Bei der auf 173,9 Prozent zu steigernden Herstellung von Transportausrüstungen liegen die Schwerpunkte bei elektrischen Brückenkränen, metallurgischen Kränen und Förderern.

Für Stahlkonstruktionen ist eine Erhöhung der Produktion gegenüber dem Plan 1951 auf 121,7 Prozent vorgesehen. Unsere Bauindustrie muß ernsthafte Schritte unternehmen, um vom Stahlhochbau im starken Maße auf die Betonbauweise überzugehen. Die Verwaltungen der Bauindustrie müssen hier etwas tatkräftiger und volkswirtschaftlich verantwortungsbewußter handeln. Es ist zu hoffen, daß das neugebildete Staatssekretariat für Bauwirtschaft hierbei die erwünschte Initiative zeigt.

Die beträchtliche Steigerung der Produktion des Schwermaschinenbaus stellt auch hohe Anforderungen an unsere Gießereien und Schmieden. Vielfach werden in Graugießereien noch Gußstücke weit unter ihrem möglichen maximalen Fertigungsgewicht abgegossen. Das Zentrale Gußbüro muß hier darauf achten, daß die Gießereien nach ihrer vollen Stückgewichtskapazität ausgelastet werden.

Das Ministerium für Hüttenwesen und Erzbergbau steht auch bezüglich der Förderung von Erzen vor großen Aufgaben. Bei der Eisenerzförderung muß eine Steigerung auf 153 Prozent gegenüber 1951 erreicht werden, und da bei uns in starkem Maße saure Erze anfallen, muß deren besondere Aufarbeitung gesichert werden. Im Kupfererzbergbau ist die Förderung auf 122 Prozent zu erhöhen. Die dazu vorgesehenen technischen Verbesserungen im Abbau sind durch eine gleichzeitige Verbesserung der Arbeitsorganisation zu ergänzen. Insbesondere gilt es auch, die Erfahrungen der Helden der Arbeit und der Aktivisten allen Bergarbeitern zu übermitteln.

Die erhöhte Förderung von Erzen muß ergänzt werden durch gesteigerte Anstrengungen beim Sammeln von Buntmetallschrott. Diese Aufgabe darf nicht ausschließlich der DHZ Schrott überlassen werden. Jedes Ministerium, jedes Staatssekretariat, jede Landesregierung, jede Verwaltung bis in die Gemeinden muß hier eine fest umrissene Aufgabe übernehmen. Die zu erfüllenden großen Aufgaben in der Schrotterfassung können nur gesichert werden, wenn in stärkerem Maße die Mitarbeit der gesamten Bevölkerung erreicht und die Schrotterfassung nicht zu einer bürokratischen, verwaltungsmäßigen Angelegenheit gemacht wird.

Kohleindustrie

Bei der Versorgung unserer Wirtschaft mit festen Brennstoffen muß im Jahre 1952 die Linie, auf Ersetzung der Steinkohle durch Braunkohle weitergeführt werden. Im Steinkohlenbergbau ist nur eine Erhöhung der Förderung auf 102,3 Prozent gegenüber der voraussichtlichen Erfüllung des Jahres 1951, die das Plansoll nicht voll erreicht, vorgesehen. Auch diese geringe Erhöhung der Produktion macht eine stärkere Technisierung der Abbauarbeiten sowie bessere Arbeitsorganisation erforderlich. Das neu gebildete Staatssekretariat für Kohle und Energie hat hier viele Versäumnisse der Vergangenheit aufzuholen.

Es ist notwendig, eine feste und entschlossene Orientierung auf Ersetzung der Steinkohle durch Braunkohle durchzuführen. Das gilt insbesondere für die Reichsbahn, für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und Baustoffindustrie. Eine Reihe Betriebe der Chemie, die bisher in hohem Maße Zechenkoks verwandt haben, müssen in stärkerem Maße zur Verwendung von Gaskoks und Heizöl übergehen, und die Metallurgie hat mit dem Übergang von Steinkohlenkoks auf Braunkohlenkoks zu beginnen.

Die Förderung von Rohbraunkohle beträgt im Jahre 1952 158,7 Millionen Tonnen, wodurch der Bedarf an Rohbraunkohle gedeckt wird. Die Erzeugung von Briketts wird gegenüber der Erfüllung im Jahre 1951 auf 106 Prozent gesteigert. Hier ist im Jahre 1952 eine wesentliche Erweiterung der Produktionskapazitäten vorgesehen, um den höheren Bedarf des Jahres 1953 decken zu können.